**Biblische Meditationen und Gebete  
zu den acht Tagen der Gebetswoche 2019**

**1. TAG**

**Das Recht ströme wie Wasser**

*(Amos 5,24)*

*Amos 5,22-25*

*Lukas 11,37-44*

**Reflexion**

Wir Christen halten Gebet und Gottesdienst manchmal für wichtiger als die Sorge um die Armen und Ausgegrenzten. Es kommt vor, dass wir in der Kirche beten, in unserem Handeln aber unsere Mitmenschen unterdrücken oder die Natur ausbeuten. Die Christen in Indonesien sind sich bewusst, dass in ihrem Land manche Menschen leidenschaftlich bemüht sind, ihren Glauben zu praktizieren, aber Angehörige anderer Religionen unterdrücken, bisweilen sogar mit Gewalt. Im Lukasevangelium erinnert uns Jesus daran, dass das äußere Zeichen des wahren Gottesdienstes gerechtes Handeln ist, und er verurteilt alle scharf, die keine Gerechtigkeit üben.

Der Prophet Amos mahnt: Gott weist den Gottesdienst der Menschen zurück, die die Gerechtigkeit vernachlässigen, bis sie „das Recht … wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein[en] nie versiegende[n] Bach“ strömen lassen (5,24). Amos beharrt darauf, dass Gottesdienst und gerechtes Handeln niemals auseinanderfallen dürfen. Wenn Christen zusammenarbeiten, um die Not der Armen und Unterdrückten zu lindern, stärkt das ihre Gemeinschaft untereinander und mit dem dreieinen Gott.

**Gebet**

Gott der Fremden, Waisen und Witwen,

du zeigst uns den Weg der Gerechtigkeit.

Hilf uns, dir nachzufolgen und dir zu dienen,

indem wir Gerechtigkeit üben.

Lass uns dir gemeinsam dienen – nicht nur mit Herz und Verstand,

sondern auch mit unseren Taten.

Leite uns durch deinen heiligen Geist,

damit wir uns überall für Gerechtigkeit einsetzen

und viele Menschen durch unser Engagement gestärkt werden.

In Jesu Namen.

Amen.

**2. TAG**

**Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein**

*(Matthäus 5,37)*

*Epheser 4,22-25*

*Matthäus 5,33-37*

**Reflexion**

Gewalt gegenüber unseren Mitmenschen äußert sich nicht nur in körperlichen Übergriffen und Raubüberfällen, sondern auch in Klatsch und boshaften Gerüchten. In den sozialen Medien erreichen Unwahrheiten in kürzester Zeit ein breites Publikum. Die Christen in Indonesien sind sich bewusst, dass manche religiöse Gruppen – auch Christen – Lügen und Vorurteile über andere religiöse Gruppen auf diesem Weg verbreiten. Menschen schrecken aus Angst und der Gefahr von Vergeltungsakten davor zurück, für die Wahrheit einzustehen. Wenn sie mit ungerechten und unwahren Behauptungen, die Angst verbreiten sollen, konfrontiert werden, schweigen sie lieber.

Jesus sagt: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ Verlogenheit zerstört gute Beziehungen zwischen Einzelnen genauso wie zwischen Gruppen und auch zwischen Kirchen. Unehrlichkeit beschädigt die Einheit der Kirche. Der Text aus dem Epheserbrief erinnert uns, dass wir in Christus ein Leib sind. Er ruft uns zur Ehrlichkeit und zu gegenseitiger Verantwortung auf, damit unsere Gemeinschaft wachsen kann. Dann wird nicht der Geist des Bösen, sondern der Heilige Geist Gottes bei uns sein.

**Gebet**

Gott der Gerechtigkeit,

schenke uns die Weisheit, Recht vom Unrecht zu unterscheiden.

Hilf uns, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

Gib uns den Mut, für die Wahrheit einzustehen,

auch wenn andere sich gegen uns wenden.

Bewahre uns davor, Lügen zu verbreiten.

Hilf uns, Einheit und Frieden zu fördern

und allen die frohe Botschaft zu verkündigen.

Darum bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus.

Amen.

**3. TAG**

**Der Herr ist gnädig und barmherzig zu allen**

*(Psalm 145,8)*

*Psalm 145,8-13*

*Matthäus 1,1-17*

**Reflexion**

„Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken“, sagt der Psalmist und verkündet die Liebe Gottes, die die Grenzen zwischen Völkern, Kulturen und sogar Religionen übersteigt. Der Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium spiegelt diese Weite wider. In antiken Kulturen wurde Frauen oft eine untergeordnete Rolle zugewiesen, oder sie galten als Eigentum ihrer Väter und Ehemänner. Matthäus dagegen nennt vier Frauen unter den Vorfahren Jesu. Zwei von ihnen, Rut und Rahab, waren Heidinnen. Drei weitere Ahnen in der Aufzählung waren für ihre Sündhaftigkeit bekannt, darunter der ehebrecherische König David. Indem das Evangelium sie im Stammbaum Jesu nennt und sie so zu einem Teil der menschlichen Geschichte Gottes macht, macht es deutlich, dass Gottes Heilsplan alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft einschließt – Männer und Frauen, Sünder und Gerechte.

Indonesien ist ein Land mit mehr als 17.000 Inseln und über 1.340 verschiedenen Volksgruppen, und oft verlaufen die Grenzen zwischen den ethnischen Gruppen auch durch die Kirchen. Das kann zur Folge haben, dass manche meinen, im alleinigen Besitz der Wahrheit zu sein, und damit die Einheit der Kirche verletzen. Inmitten der heutigen Welt, in der ethnischer und religiöser Fanatismus zunehmen und Intoleranz wächst, können die Christen der Menschheitsfamilie dienen, indem sie gemeinsam von der allumfassenden Liebe Gottes Zeugnis geben und mit den Worten des Psalms verkünden: „Der Herr ist gnädig und barmherzig“ zu allen.

**Gebet**

Vater, Sohn und Heiliger Geist, dreieiner Gott,

Wir loben dich für deine große Herrlichkeit,

die in der ganzen Schöpfung offenbar ist.

Schenke uns ein offenes Herz,

damit wir uns allen zuwenden, die diskriminiert werden.

Lass uns in der Liebe wachsen

und Vorurteile und Ungerechtigkeit überwinden.

Hilf uns durch deine Gnade,

jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit zu respektieren,

damit wir bei all unserer Verschiedenheit Einheit erfahren.

Darum bitten wir in deinem heiligen Namen.

Amen.

**4. TAG**

**Seid zufrieden mit dem, was ihr habt**

*(Hebräer 13,5)*

*Hebräer 13,1-5*

*Matthäus 6,25-34*

**Reflexion**

Der Hebräerbrief warnt vor einer übermäßigen Liebe zu Geld und materiellen Dingen. Angesichts unserer Angst, zu kurz zu kommen, erinnert uns der Text an Gottes Fürsorge und sichert uns zu, dass Gott seine Schöpfung niemals im Stich lassen wird. In seiner Güte hat Gott fruchtbare Erde, Flüsse und Seen geschaffen und für reichlich Nahrung und Trinkwasser für alle Lebewesen gesorgt, und doch fehlt es vielen Menschen am Lebensnotwendigen. Menschliche Schwäche und Habgier führen oft zu Korruption, Ungerechtigkeit, Armut und Hunger. Es kann verlockend sein, Geld, Nahrungsmittel und natürliche Ressourcen für uns selbst, unser eigenes Land oder unsere eigene ethnische Gruppe anzuhäufen, anstatt für andere Sorge zu tragen und das, was wir haben, mit ihnen zu teilen.

Jesus aber lehrt uns, dass unsere Hauptsorge nicht materiellen Dingen gelten soll. Vielmehr soll es uns zuerst um Gottes Reich und seine Werte gehen, im Vertrauen darauf, dass unser himmlischer Vater für uns sorgt. Einige Kirchen haben in den letzten Jahren kleinere Kirchen in ländlichen Gebieten auf unterschiedliche Weise finanziell, personell und im Bildungswesen unterstützt. Mit solchen schlichten, praktischen Beispielen gegenseitiger Liebe machen sie die Einheit mit ihren Glaubensgeschwistern deutlich, die Gott seiner Kirche schenkt. Wenn wir einfacher leben, nicht getrieben von dem Bestreben, mehr Geld zu verdienen, als wir brauchen, und Vorräte für die Zukunft anzuhäufen, dann werden wir fähig sein, die Erde, unser gemeinsames Zuhause, zu einem gerechteren Ort zu machen.

**Gebet**

Barmherziger Gott,

wir danken dir für deine reichen Gaben.

Hilf uns, alles Gute aus deiner Hand demütig und dankbar anzunehmen.

Schenke uns Zufriedenheit und die Bereitschaft,

mit denen zu teilen, die Not leiden,

damit alle Einheit erfahren in der überreichen Liebe,

die von dir ausgeht,

unserem dreieinigen Gott,

der du lebst und herrschst in Ewigkeit.

Amen.

**5. TAG**

**Den Armen eine gute Nachricht bringen**

*(Lukas 4,18)*

*Amos 8,4-8*

*Lukas 4,16-21*

**Reflexion**

Der Prophet Amos kritisiert Händler, die betrügen und die Armen ausbeuten, um möglichst großen Gewinn zu erzielen. Er mahnt auch, dass Gott ihre Missetaten sieht und niemals vergessen wird. Gott hört die Klage der Opfer von Ungerechtigkeit und verlässt niemals diejenigen, die ausgebeutet und ungerecht behandelt werden.

Wir leben in einer globalisierten Welt, in der Ausgrenzung, Ausbeutung und Ungerechtigkeit um sich greifen. Die Schere zwischen Reichen und Armen öffnet sich immer weiter. Wirtschaftlicher Erfolg wird zu einem entscheidenden Faktor in den Beziehungen zwischen Völkern, Staaten und Gruppen. Ökonomische Probleme wirken oft als Auslöser von Spannungen und Konflikten zwischen ihnen. Es ist schwer, in Frieden zu leben, wenn keine Gerechtigkeit herrscht.

Kraft unserer gemeinsamen Taufe haben wir alle Anteil am prophetischen Auftrag Jesu, den Armen und Schwachen in Wort und Tat die frohe Botschaft zu verkünden. Wenn wir uns dieses Auftrags bewusst werden, wird der Geist des Herrn auch auf uns ruhen und uns zum Einsatz für Gerechtigkeit befähigen. Unsere Würde als Christen verpflichtet uns, so zu reden und zu handeln, dass die Menschen um uns herum jeden Tag erfahren, wie sich die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja erfüllen, die Jesus in Nazaret verkündet hat.

**Gebet**

Gott, unser Vater,

vergib uns unsere Machtgier

und bewahre uns vor der Versuchung,

andere zu unterdrücken.

Schenke uns deinen heiligen Geist der Gemeinschaft,

damit wir in Solidarität mit unseren Nächsten leben

und Anteil haben am Werk deines Sohnes Jesus,

damit sich deine Verheißung erfüllt,

dass alle Menschen aus Armut und Unterdrückung befreit werden.

Darum bitten wir in seinem Namen.

Amen.

**6. TAG**

**Herr der Heere ist sein Name**

*(Jeremia 10,16)*

*Jeremia 10,12-16*

*Markus 16,14-15*

**Reflexion**

Die ganze Schöpfung offenbart Gottes wundersame Macht. Die Größe Gottes wird in und durch die ganze Schöpfung sichtbar: „Herr der Heere ist sein Name.“

Heute jedoch sehen wir uns einer schweren globalen ökologischen Krise gegenüber, die das Überleben der Natur bedroht. Habgier hat viele Menschen dazu getrieben, die Schöpfung ohne Rücksicht auf die Grenzen ihrer Belastbarkeit auszubeuten. Im Namen der Entwicklung holzt man Wälder ab und nimmt eine Umweltverschmutzung in Kauf, die Land, Luft, Flüsse und Seen zerstört. Die Folgen: Landwirtschaft wird unmöglich, es gibt kein Trinkwasser mehr, und Tiere sterben. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Jesus nach seiner Auferstehung die Jünger beauftragt hat, das Evangelium „allen Geschöpfen“ zu verkünden. Kein Teil der Schöpfung ist außerhalb des Planes Gottes, alles neu zu machen. Deswegen müssen wir umkehren und die Neigung zur Ausbeutung durch eine Haltung ersetzen, die dem Wert der Schöpfung gerecht wird und uns mit ihr versöhnt.

Ökologische Bewegungen in Indonesien und in vielen anderen Ländern, in denen Menschen aus unterschiedlichen Religionen zusammenarbeiten, inspirieren Christen, Kirchen umweltfreundlicher zu gestalten und sich gegen Umweltverschmutzung zu engagieren. Dieses Engagement eint die Christen im Zeugnis für ihren Schöpfer, „denn er ist es, der alles geschaffen hat“. Wenn wir mit anderen Christen zusammenarbeiten, um unser gemeinsames irdisches Haus zu verteidigen, dann ist das kein Aktivismus. Vielmehr erfüllen wir damit das Gebot des Herrn, der *ganzen* Schöpfung die frohe Botschaft von Gottes Liebe zu verkünden, die heilt und erneuert.

**Gebet**

Liebender Gott,

durch dein Wort wurden alle Dinge erschaffen.

Wir danken dir für das Universum,

in dem deine Herrlichkeit, Schönheit und Güte offenbar werden.

Schenke uns die Weisheit, achtsam auf der Erde zu leben

und gemeinsam Prophetinnen und Propheten deiner frohen Botschaft

für die ganze Schöpfung zu sein.

Amen.

**7. TAG**

**Frau, dein Glaube ist groß**

*(Matthäus 15,28)*

*1 Samuel 1,13-17*

*Matthäus 15,21-28*

**Reflexion**

Eli verkennt Hannas inniges und inständiges Gebet. Er tut ihr Flehen als trunkenes Gestammel ab und verurteilt sie deswegen. Ihre Antwort aber, ihr Appell, sie nicht als „nichtsnutzige Frau“ zu verwerfen, erweicht sein Herz, und er schickt sie mit einem Segen fort. Ähnlich verhält es sich, als die kanaanäische Frau zu Jesus kommt und ihn anfleht, ihre Tochter zu heilen. Er weist sie zunächst ab und erklärt, er sei nur zu seinem eigenen Volk gekommen. Sie aber hört nicht auf, ihn anzuflehen und zu drängen, und schließlich erfüllt Jesus ihre Bitte, weil er ihren großen Glauben erkennt. In beiden Fällen geht es um eine anfänglich marginalisierte und für unwürdig gehaltene Frau, die dann aber prophetische Worte spricht, mit denen sie die Herzen erreicht und den Weg zu Heilung und Heil ebnet.

Bis in unsere Zeit werden Frauen marginalisiert und ihre Stimmen überhört. Selbst in unseren Kirchen machen wir uns oft mitschuldig an einer Kultur der Abwertung von Frauen. Wo sich Christen ihres eigenen Versagens in dieser Hinsicht bewusst werden, erkennen sie deutlicher, wie schrecklich die Gewalt gegen Frauen und Kinder ist, die gewaltsam aus ihren Häusern entführt und zu Opfern des internationalen Menschenhandels gemacht werden. Sie und mit ihnen viele Arbeitsmigrantinnen werden oft unmenschlich behandelt und um die grundlegendsten Menschenrechte gebracht. In den letzten Jahren haben sich die Kirchen in Indonesien gemeinsam gegen Menschenhandel und den sexuellen Missbrauch von Kindern engagiert. Ihre Anstrengungen ebenso wie die von Angehörigen anderer Religionen sind umso notwendiger, als die Zahl der Opfer in manchen Teilen ihres Landes täglich größer wird.

Wenn Christen gemeinsam beten und die Heilige Schrift lesen und dabei wirklich auf Gottes Stimme hören, können sie entdecken, dass Gott auch heute durch die Stimme derer spricht, denen in der Gesellschaft das größte Leid zugefügt wird. Wenn sie gemeinsam den Ruf Gottes hören, werden sie ermutigt, im Kampf gegen Menschenhandel und andere Verbrechen zusammenzuarbeiten.

**Gebet**

Gnädiger Gott,

du bist die Quelle der menschlichen Würde.

Durch deine Gnade und Macht

erweichten Hannas Worte das Herz des Priesters Eli.

Durch deine Gnade und Macht

berührten die Worte der Kanaaniterin Jesus, und er heilte ihre Tochter.

Schenke uns in unserem Bemühen, die Einheit der Kirche sichtbar zu machen,

den Mut, alle Formen der Gewalt gegen Frauen zurückzuweisen.

Hilf uns, die Geistesgaben zu würdigen,

die Frauen in den Dienst der Kirche einbringen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn,

der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

**8. TAG**

**Der Herr ist mein Licht und mein Heil**

*(Psalm 27,1)*

*Psalm 27,1-4*

*Johannes 8,12-20*

**Reflexion**

Im Lauf der acht Tage dieser Gebetswoche für die Einheit der Christen haben wir uns in den täglichen Meditationen mit vielfältigen Problemen unserer heutigen Welt auseinandergesetzt – Habgier, Gewalt, Ausgrenzung, Ausbeutung, Armut, Umweltverschmutzung, Hunger und Menschenhandel. Die Kirchen in Indonesien betrachten diese Probleme als Herausforderungen, die alle Christen angehen. Sie sind sich bewusst und bekennen, dass manche dieser Sünden auch das Leben der Kirchen beflecken und so ihre Einheit verletzen und die Wirksamkeit ihres Zeugnisses vor der Welt beeinträchtigen. Gleichzeitig sind sie sich auch der zahlreichen verheißungsvollen Beispiele dafür bewusst, wie Kirchen gemeinsam von ihrer Einheit in Christus Zeugnis ablegen.[[1]](#footnote-1) Christen in anderen Regionen der Welt können viele weitere Beispiele aus ihrer je eigenen Situation nennen.

Tag für Tag, Jahr für Jahr und insbesondere während der Gebetswoche für die Einheit der Christen kommen Christen zusammen, um gemeinsam zu beten, den Glauben zu bekennen, auf den sie getauft wurden, Gottes Stimme in der Heiligen Schrift zu hören und gemeinsam für die Einheit des Leibes Christi zu beten. Dabei sind sie sich bewusst, dass der dreieine Gott die Quelle aller Einheit und Jesus Christus das Licht der Welt ist. Er verheißt das Licht des Lebens allen, die ihm nachfolgen. Die vielen Formen der Ungerechtigkeit in dieser Welt erfüllen Christen mit Trauer und Wut. Aber sie verlieren die Hoffnung nicht, sondern werden handeln. Der Herr ist ihr Licht und ihr Heil und die Kraft ihres Lebens, darum fürchten sie sich nicht.

**Gebet**

Gott, du erhältst uns.

Wir preisen dich,

denn du bist freundlich und gütig,

du trägst uns in Zeiten der Prüfung

und zeigst uns Dein Licht in der Dunkelheit.

Verwandle unser Leben, damit wir anderen zum Segen werden.

Hilf uns, Einheit in Vielfalt zu leben

als ein Zeugnis deiner Gemeinschaft:

Vater, Sohn und Heiliger Geist,

ein Gott, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

1. Vgl. „Die ökumenische Situation in Indonesien“ (zu finden unter: www.gebetswoche.de). [↑](#footnote-ref-1)